

Landsknechte sind immer noch gut zu Fuß

Serie Der „Tross Piccolomini“ bietet bei Wallenstein ein buntes Lagerleben

Das Spektakel „Wallenstein 1630“ sollte vom 19. bis 26. Juli in Memmingen stattfinden. Trotz der nun angekündigten Verschiebung ins nächste Jahr stellt die MZ die über 20 Gruppen des Fischertagsvereins weiter vor, die die Festwoche historisch detailgetreu mit Leben füllen. Heute geht es um den Tross Piccolomini.

Memmingen Ein recht wilder Haufen sei der „Tross Piccolomini“, erzählt dessen Hauptmann Michael Karrer lachend. „Aber heute würden wir mit unserem Auftreten keinen Krieg mehr gewinnen.“

Wallenstein Memmingen



Wesentlich älter als das Wallenstein-Festival ist diese Fischertagsgruppe – denn sie wurde bereits 1959 gegründet. Ihren ersten großen Auftritt hatte sie 1960 beim Fischertag. Dort erregte sie laut einem damaligen Chronisten „großes Aufsehen“ – was wohl auch an den drei berittenen Herolden lag, die die Gruppe begleiteten. Passend für eine kämpfende Truppe wurden die Mitglieder damals aus den Reihen der Judo-Abteilung des TV Memmingen „rekrutiert“. Erster Hauptmann war Helmut Scheufele. Ab 1968 wagte der Haufen eine revolutionäre Neuerung: „Sailers Gis“ und „Kar-



Wer die Lagerordnung missachtet, wird bestraft...

Archivfoto: oH

ers Anne“ wurden die ersten Marketerinnen. Als die Söldner-Gruppe 1980 um einen kompletten Tross erweitert wurde, dem sich nun Frauen und Kinder anschließen konnten, nahm die Mitgliederzahl rapide zu. Auch drei Wagen samt Pferden gehören inzwischen dazu.

Historisch geht der „Tross Piccolomini“ auf den „Vater der Landsknechte“ zurück: Georg von Frundsberg, der im Jahr 1504 vom Rat der Stadt Memmingen ein „Fähnlein Landsknechte“ forderte, um damit in den bayerischen Erb-

folgekrieg zu ziehen. Als Hauptmann von 100 Knechten, 25 Reitern und einigen Geschützen fiel er in der Böhmenschlacht am Wenzenberg Kaiser Maximilian auf, der den Junker prompt zum Ritter schlug.

In Mindelheim wird immer noch alle drei Jahre das Frundsbergfest gefeiert – und wegen des historischen Bezugs nehmen die Memminger Landsknechte immer noch daran teil. „Wir laufen in voller Ausrüstung zu Fuß dorthin – das ist eine Zweitagestour mit Übernachtung in Erkheim“, erzählt Karrer.

Er ist schon als Kind in „Wallenstein“ quasi hineingeboren worden, denn seine Eltern machten mit – sein Vater Ottokar war auch bereits viele Jahre Hauptmann des Trosses. Und auch Michael Karrers Kinder sind inzwischen mit von der Partie. Rund 50 Mädchen und Buben unter zwölf Jahren zählt die insgesamt 170-köpfige Gruppe.

Das Lagerleben wird bei ihr großgeschrieben. Den Gästen wird ein buntes Programm geboten: Vom Armbrustschießen über das Kegeln und einen Nagelwettbewerb gibt's Lesungen im Märchenzelt und den deftigen „Fuhrmannsteller“ samt Getränken in der Bewirtungscke. Und etwas „historisches Schauspiel“ gibt's freilich auch – bis hin zur öffentlichen „Bestrafung“ am Pranger, wenn einer der Söldner über die Stränge geschlagen hat.

Hauptmann Michael Karrer ist die historische Authentizität wichtig, die der Memminger Fischertagsverein in einem eigenen Leitfaden regelt. „Damit grenzt sich Wallenstein von vielen anderen historischen Festen ab.“ So sind beispielsweise die Hellebarden handgeschmiedet. Einen entsprechenden Handwerker gibt es noch in Gottrahofen im Westallgäu – dorthin machte die Gruppe im vergangenen Jahr einen Ausflug. (arz)

i Informationen Mehr Infos zur historischen Woche in Memmingen gibt es unter www.erlebe-wallenstein.de